Nummer 224 — Halle, Montag, den 24. September 1923 — 58. Jahrgang

Straßenverkaufspreis 2 500 000 M

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Die Anzeigen werden nach Millimetern berechnet; die Preise hierfür sind freibleibend. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Bezugskündigungen sind stets nur bis zum 20. jeden Monats zum Schluß des laufenden Monats zulässig.

Verlagshaus: Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Die Zentrale verbindet mit allen Abteilungen. Stadt-Geschäftsstelle: Markt 24. Draht-Anschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Stecker, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Vor der Entscheidung über den Ruhrkrieg.

Fortgesetzte Beratungen.

Die Ziele der Regierung: Keine Unterwerfung.

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Auch am Sonntag wurden die Besprechungen in der Reichskanzlei fortgesetzt, wenn auch eine Kabinettssitzung nicht stattfand. Der Kanzler hatte lediglich eine Reihe der Minister zu sich gebeten. Ueber den Inhalt der Besprechungen hüllen sich die amtlichen Stellen in Schweigen. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch diese Beratungen der Frage der Fortführung des Ruhrkrieges galten. Die in dieser Beziehung notwendigen Besprechungen mit den Vertretern des besetzten Gebietes werden am Montag gepflogen werden. Am Dienstag soll dann die Lage mit den Ministerpräsidenten der Länder besprochen werden. Die nächsten Tage werden jedenfalls Entscheidungen von größter Tragweite mit sich bringen.

Berlin, 24. September. (Eig. Drahtmeldung.) Die Besprechungen der Vertreter des besetzten Gebietes mit der Regierung haben heute begonnen. Im Laufe des Vormittags fand eine Sitzung der Vertreter und Sachverständigen ohne Zuzug von Mitgliedern der Regierung statt. Die eigentlichen Besprechungen zwischen dem Kabinett und den Vertretern, die eine erste Erörterung über die beiderseitige Auffassung bringen soll, findet erst im Laufe des heutigen Nachmittags von 5 Uhr ab in der Reichskanzlei statt.

*

Zweifellos drängt die Lage zur Entscheidung. Poincaré hat gestern nochmals klipp und klar Unterwerfung gefordert. Im Inneren Deutschlands hat man den gestrigen Sonntag dazu benutzt, politische Meinungsverschiedenheiten mit Knüppeln und Revolvern auszutragen. Vorerst ist die Befürchtung nicht berechtigt, als ob diese Plänkeleien Vorboten einer größeren politischen Aktion seien. Die Regierung hat in einem Aufruf keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie rücksichtslos gegen Putsche irgendwelcher Art einzuschreiten gedenkt. Die Sozialdemokratie im Lande schlägt ihre altbekannte Taktik ein, der Regierung tunlichst Knüppel zwischen die Beine zu werfen und die nationalen Forderungen für eine Umgestaltung des Kampfes an Ruhr und Rhein zu sabotieren. Soweit wir unterrichtet sind, denkt die Reichsregierung nicht daran, von den von ihr aufgestellten Vorbedingungen für eine evtl. Aufgabe des passiven Widerstandes abzugehen. Das Reichskabinett ist für eine bedingungslose Kapitulation an der Ruhr nicht zu haben und wird sich durch Drohungen nicht von dem einmal vorgezeichneten Wege abbringen lassen. Die ernsten Entscheidungen, vor die die Regierung sich gestellt sieht, will sie im engsten Einvernehmen mit den berufenen Vertretern von Rhein und Ruhr und in engster Fühlung mit allen berufenen Organen des Reiches und der Länder vornehmen. Daneben soll es Aufgabe der Regierung in diesen Tagen sein, für Erleichterung der wirtschaftlichen Lage, insbesondere Verbesserung der Ernährungslage, Sorge zu tragen.

Rücksichtsloser Gebrauch der Machtmittel.

Die Reichswehr fest in der Hand der Regierung.

Berlin, 24. September. Gestern wurde folgende halbamtliche Mitteilung veröffentlicht:

In der Oeffentlichkeit sind in letzter Zeit wiederholt Gerüchte aufgetaucht über Bewegungen, die sich gegen die Staatsgewalt richteten und einen Umsturz vorbereiteten. Von verschiedenen Seiten sind auch dieser Richtung auch öffentlich Drohungen ausgesprochen worden. An der Stellung der Reichsregierung gegenüber etwaigen derartigen Versuchen kann ein Zweifel nicht bestehen. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hat eine Beratung stattgefunden, an der der Reichskanzler, der Reichsminister des Innern, der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, teilgenommen haben. Diese Beratung hatte den Zweck, die Maßnahmen vorzubereiten, die notwendig werden können, um derartige Bestrebungen unschädlich zu machen. Es besteht unter den verantwortlichen Faktoren der Reichsregierung volle Uebereinstimmung darüber, daß gegen jeden Versuch, die Staatsgewalt zu erschüttern, von welcher Seite er auch kommen mag, sofort die erforderlichen Maßnahmen ergriffen und die der Reichsregierung genügend zur Verfügung stehenden Machtmittel des Staates eingesetzt werden.

*

Berlin, 24. September. Der Parteiausschuß der Demokratischen Partei verhandelte in Anwesenheit der demokratischen Minister über die politische Lage. Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen des Reichswehrministers Geßler. der u. a. sagte: „Wenn es zum Kampfe kommen sollte, so darf ich versichern, daß die Klarheit meiner Befehle nichts zu wünschen übrig lassen wird. Aber ebenso prompt wie meine Befehle wird auch die Ausführung der Befehle durch Offiziere und Mannschaften sein. Dafür setze ich mich mit meiner ganzen politischen Reputation ein."

Der Ansturm gegen Geßler.

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der sozialdemokratische Bezirkstag Groß-Berlin hat zu dem Konflikt des sächsischen Ministerpräsidenten Zeigner gegen den Reichswehrminister Geßler Stellung genommen. Zeigner war hierzu persönlich nach Berlin gekommen und nach der Debatte vom Berliner Vorstand persönlich vorgeladen worden. Er erstattete ein ausführliches Referat über seine Differenzen mit dem Reichswehrminister, worauf der Abg. Crispien eine heftige Rede gegen den Reichswehrminister hielt. Eine Entschließung, in der die Berliner Organisation den Kampf Zeigners gegen Geßler begrüßt und diesem ihre Solidarität bekundet, wurde mit erdrückender Mehrheit angenommen.

Einstimmig wurde dann eine zweite Resolution angenommen, die einen Wechsel im Reichswehrministerium verlangt und gegen die innere Politik des Kabinetts Stresemann Stellung nimmt. Die sozialdemokratischen Parteiminister werden aufgefordert, die Durchführung der sozialistischen Programmpunkte, die bei der Kabinettsbildung geltend gemacht worden waren, vor allem die Erfassung der Sachwerte, mit größter Energie durchzusetzen.

Politischer Holzkomment.

Blutige Tumulte in Berlin, München und Baden.

München, 24. September. (Eig. Drahtmeldung.) Zu Zusammenstößen kam es beim Isartalbahnhof, als die Mitglieder des Bundes Oberland, die einen Ausflug unternehmen wollten, in kleinen Gruppen nach dem Maximilianeum zu zogen. Auch am Maximilianplatz entspann sich eine lebhafte Schießerei.

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Versammlung der Kommunistischen Jugend bildete sich trotz des Verbotes ein Zug von etwa 3000 Jugendlichen, die die Rosenthaler Straße entlang marschierten. Polizeibeamte, die die Demonstranten aufforderten, auseinanderzugehen, wurden bedroht und angegriffen, so daß sie mehrmals von der Hiebwaffe Gebrauch machen mußten.

Karlsruhe, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Oberbaden wird uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt: Die Bereitschaftspolizei, die in Lörrach eingesetzt worden war, unterzog sich, nachdem sie von Lörrach abgerückt war, verschiedener polizeilicher Unternehmungen in der Gegend des Wiesen- und Oberrheintals. Es wurden dabei mehrfach Kommunistennester ausgehoben, Waffen und Munition beschlagnahmt und deren Besitzer verhaftet. Aus Rust und Umgebung erschien am letzten Donnerstag ein Demonstrationszug, meist aus Landwirten und kleinen Pächtern bestehend, um Forderungen wegen der Regelung der Pachtverhältnisse anzubringen und um gegen die Landabgabe zu protestieren. Bei der Demonstration wurde ein Gendarm von der Menge niedergerissen und seiner Waffen wie Munition beraubt.

Sachsen und Bayern.

Dresden, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die halbamtliche „Sächsische Staatszeitung" beschäftigt sich mit der letzten Rede des bayerischen Ministerpräsidenten in Tuntenhausen, nennt sie eine Alarmrede und erblickt darin „eine unmittelbare Bedrohung der staatlichen Selbständigkeit des sozialistisch regierten Sachsens und der Republik überhaupt".

München, 23. September. Der Deutsche Kampfbund, Kampfgemeinschaft Bayern, hat an den Ministerpräsidenten Dr. v. Knilling eine Eingabe gerichtet, in der unter Hinweis auf die terroristischen Akte gegen Angehörige der Kampfverbände und unter Hinweis auf den Kampf um die politische Macht in Deutschland, den die Internationale und der Marxismus unter Duldung der Reichsregierung und verschiedener Landesregierungen vorbereiten, eine entschiedene Stellungnahme der bayerischen Regierung gefordert wird. Der Kampfverband sieht sich deshalb zu der Erklärung genötigt, daß er zu dem Innenminister kein Vertrauen hat und zum Schutze seiner Angehörigen in Zukunft zur Selbsthilfe greifen werde.

Befehlsempfang in Moskau.

Berlin, 23. September. (Eigene Drahtmeldung.) Schon seit mehr als einer Woche sind alle Führer der deutschen Kommunisten in Moskau, um mit der Exekutive der Kommunistischen Internationale über die künftige Taktik in Deutschland zu verhandeln. Der Erfolg dieser Konferenz, die man vielleicht eine verlängerte Instruktionsstunde nennen könnte, dürfte ein Kurswechsel in der Taktik der deutschen Kommunisten sein, in der Richtung, daß mehr als bisher mit den linkssozialdemokratischen Politikern und Gewerkschaftlern Fühlung gesucht wird, um bei den zu erwartenden Umwälzungen ein gemeinsames Vorgehen, wenigstens bei den entscheidenden Aktionen, zu ermöglichen.

Baldwinkrisis in London.

Vor einem Kabinettsrat.

London, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) In politischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit einer Kabinettskrise. Der gestern veröffentlichte Bericht der Regierung, der bezüglich der Ergebnisse der Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré zur Vorsicht mahnt, da man nicht den Verlauf der Verhandlungen kenne, und der als möglich offen läßt, daß Poincaré den englischen Verdacht über die französischen Ziele im Ruhrgebiet endgültig zerstreut hat, wird in hiesigen politischen Kreisen **nicht als ausreichend angesehen, um die Einwände gegen die Politik des Premierministers zu widerlegen. Man kann heute nicht mehr sagen, daß Baldwin soweit Herr der Lage ist, um sein Kabinett zu behaupten, wenn eine energische Opposition gegen ihn vorgeht. Die heutige Presse bringt die Ansicht zum Ausdruck, daß Baldwin bei seiner Nachgiebigkeit gegenüber Frankreich zu Fall kommen werde.**

Paris, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Londoner Korrespondent der Times teilt mit, daß das englische Kabinett sich wahrscheinlich erst am Dienstag oder Mittwoch versammeln werde, um zu dem Reparationsproblem und außerdem zu Fragen der inneren Politik Stellung zu nehmen. Einen Tag vor der Versammlung des Kabinettsrates werden die verschiedenen Minister, die daran teilnehmen, von Stanley Baldwin ein Schriftstück über seine Pariser Besprechungen mit Poincaré erhalten.

Frankreichs Wirtschaftsnöte.

Wie „produktiv" die Ruhr für Frankreich ist!

Poincaré hat gestern ganz nebenher in einer seiner drei Sonntagsreden auch den Satz ausgesprochen: „Gewiß, wir haben es eilig, ein Ende zu machen, genau so eilig wie die Deutschen und unsere Verbündeten." Die folgenden Darlegungen über die wirtschaftlichen Wirkungen des Ruhrkonflikts zeigen, daß Poincaré nicht grundlos diese Worte in seine hochtönenden Reden eingeflochten haben dürfte. Poincarés Eingeständnis kann in den heute und morgen stattfindenden entscheidenden Verhandlungen über den Ruhrwiderstand der Regierung und ihren Beratern Richtung und Weg für ihre Entschlüsse weisen.

Welche Wirkungen der Ruhreinbruch auf unser eigenes Wirtschaftsleben ausübt, wissen wir. Ueber den katastrophalen Folgen, die der Einzug der „friedlichen Ingenieurkommission" für uns mit sich brachte, pflegt man bei uns viel zu sehr zu vergessen, daß, wie bei der Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaften untereinander von vornherein klar ist, der Ruhreinbruch naturgemäß auch auf andere ausstrahlen muß, und nicht zum wenigsten auf die Wirtschaften der Einbrecherstaaten. Wir beschränken uns im folgenden darauf, einige Belege dafür zu geben, namentlich was Frankreich anbelangt. Lassen wir einige eindrucksvolle Zahlen sprechen:

Vom 11. Januar ab bis Ende Juli 1922 erhielten Frankreich und Belgien von uns 8 949 820 To. ausgezeichnetster Kohle und Koks, in demselben Zeitraum wurden mit Hilfe der Bajonette ganze 1 618 100 Tonnen gefördert, ihre Qualität nicht gerechnet. Der Ausfall mußte naturgemäß gedeckt werden: Kohle aus England mußte man sich halten, das denn auch im ersten Halbjahr 9,5 Millionen Tonnen lieferte, die Frankreich mit 11,4 Millionen Pfund Sterling bezahlen durfte. Demgegenüber sei daran erinnert, daß Frankreich in der gleichen Zeit des Vorjahres 6,6 Millionen Tonnen im Werte von 7,5 Millionen Pfund Sterling von England kaufte, d. h. also in diesem Jahre rund 3 Millionen Tonnen mehr benötigte, was einer Summe von ca. 4 Millionen Pfund Sterling gleichkommt. Zu diesem Ausfall an Kohle kommt der an Koks, für dessen Lieferung außer England die Vereinigten Staaten, Belgien und die Tschechei in Frage kamen, was, wie man sich denken kann, ebenfalls nicht dazu beitrug, die französischen Finanzen zu stärken. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß die Brennstoffpreise in Frankreich erheblich gestiegen sind. Wenn man den Koks im Januar noch um 97 die Tonne abgeben konnte, so war der Preis im März variabel zwischen 200 bis 310 Franken. Im Juli gingen die Preise zurück; immerhin zahlte man noch 180 bis 250 Franken für die Tonne. Anfang August kosten Eierbriketts 235 Franken gegenüber 135 im August 1922. Der belgische Anthrazit erhöhte sich von 200 bis 215 auf 255 bis 275 Franken.

Die Preissteigerung für Brennstoffe hatte naturgemäß — der ewige Kreislauf — auch eine entsprechende Erhöhung der Roheisenpreise im Gefolge. Die Tonne Roheisen, die man im Februar noch um 400 Franken bekommen konnte, wurde im März mit 520 bis 525 Franken bezahlt. Genau so wie bei uns wirkte die Verteuerung von Kohle und Eisen auf das gesamte Wirtschaftsleben in empfindlichster Weise ein, machte sich durch eine allgemeine Preissteigerung geltend, der ein Sinken des Frankenkurses in etwa parallel ging. An der Londoner Börse notierte der Franken (Parität 1 Pfund Sterling — 25,22 Franken) am 5. Januar mit 66,75 — am 14. August dagegen mit 83,40. Bei diesem Kurs ist zu berücksichtigen, daß der Franken wahrscheinlich noch ganz andere Fluktuationen aufzeigte, wenn die Banque de France nicht umfangreiche Stützungsaktionen vorgenommen hätte. Unter den gesteigenen Inlandspreisen und der Beschränkung der Einfuhr mußte ein Rückschlag auf Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten in Frankreich erfolgen. Der Großhandelsindex (1901 bis 1910 = 100) betrug im Dezember 1922 noch 418,4 — im Juli 470,1. Lebensmittelpreise zeigten in der gleichen Zeit einen Index von 404 bzw. 445,6. Zucker, Kakao und Kaffee stiegen von 386,1 auf 482,5, Mineralien und Metalle von 373,4 auf 451. Textilien von 553,4 auf 616,6. Die Einfuhr an Wolle und Abfällen war in diesem Halbjahr 100 000 Zentner kleiner als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und dennoch waren über 400 Millionen Franken mehr dafür an das Ausland zu zahlen.

Wir haben oben auf die Auslandskäufe Frankreichs, Koks betreffend, hingewiesen. Trotz aller Auslandskäufe ist der Ausfall des Ruhrkokses nicht zu decken gewesen. Eine Drosselung der Eisen- und Stahlproduktion Frankreichs war der Effekt. Im Dezember 1922 wurden 513 000 Tonnen Roheisen hergestellt — im Mai 393 000. Aehnliches gilt für die Stahlproduktion. Anfang dieses Jahres arbeiteten 116 Hochöfen. Man spricht davon, daß am 1. Juni noch gegen 100 Hochöfen befeuert gewesen sind; jedoch waren von ihnen nur 74 in voller Tätigkeit. Daher der — mißglückte Versuch, eine „Koksregie" an der Ruhr hochzubringen! Es ist nur natürlich, daß unter diesen Verhältnissen die Förderung des Eisenerzbergbaues in Frankreich erheblich eingeschränkt werden mußte, wurden doch die deutsch-französischen Lieferungsverträge aufgehoben. Wie hier im Bergbau, so hat z. B. der Rückgang des Franken auf die Seidenfabrikation insofern eingewirkt, als man die Einkäufe von Rohseide erheblich vermindern mußte. Die Eisenbahnen haben ebenfalls einen verteuerten Betrieb, wie sich leicht dadurch erklärt, daß die Einnahmen infolge Verminderung der Kohlenfrachten, Erhöhung der Betriebsunkosten durch Verwendung englischer Kohle usw. gesunken sind. Nicht uninteressant ist, daß sich unter den Folgen des Ruhreinbruchs Frankreich bemüßigt gesehen hat, sogar der Brotversorgung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden! Wie der „Temps" gegen Ende Juni berichtete, hat die Regierung zwecks Verminderung der Einfuhr an Brotgetreide dem Mühlengewerbe in Frankreich vorgeschrieben, das Brotgetreide vollständig auszumahlen und eine Beimischung von 10 Prozent Ersatzstoffen zu geben.

Aehnlich wie in Frankreich liegen die Verhältnisse in Belgien. Starke Kohlen- und Koksenfuhr, insbesondere aus England, erhöhte Kohlen- und Eisenpreise, Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus, Absatzschwierigkeiten, dazu die Folgen des abgesperrten Wirtschaftsverkehrs für das belgische Eisenbahnwesen und den Hafen von Antwerpen. Der belgische Franken kostete am 5. Januar in London 72,55 — am 14. August jedoch schon 99,80

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230924018/fragment/page=0001

Diese kurze Skizze fortzuführen und den Einfluß des Ruhreinbruchs auf andere Wirtschaftsgebiete darzulegen, wäre ein leichtes. Ob es sich um Luxemburg oder England, die Schweiz oder Italien, Holland oder Dänemark, die Tschechei oder die Balkanstaaten, Spanien oder Portugal, Japan oder Amerika handelt: es ist schon so, die gesamte Weltwirtschaft leidet unter dem Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet — und dennoch, wir sind auf uns allein angewiesen in diesem Kampf, den auf wirtschaftlicher Grundlage zu beenden nicht nur unsere, sondern Sache der Welt sein sollte! Sei's drum. Vielleicht wird die Welt zu spät merken, daß das Wort der „Times" aus dem Jahre 1870, die damals nämlich Frankreich als den „Feuerbrand Europas" bezeichneten, heute nicht nur dieselbe Geltung hat, sondern ganz andere Gefahren als damals in sich birgt.

Erfolge der Devisenjagd.

1½ Billionen als Beute einer Leipziger Razzia.

Leipzig, 23. September. Der Steueraußendienst beim Landesfinanzamt Leipzig ist in den letzten Wochen tatkräftig und erfolgreich dem wilden Devisenhandel zu Leibe gegangen und hat durch planmäßigen Ueberwachungsdienst zahlreiche Einzelfälle von Devisenschiebungen aufgedeckt. Eine große Anzahl Festnahmen und Durchsuchungen forderten ausländische Zahlungsmittel im Werte von mehr als einer Billion 500 Milliarden zutage. So wurde z. B. bei der Verfolgung eines wilden Devisenhändlers entdeckt, daß in einem Leipziger großen Hotel Angestellte die Einwechselung fremder Zahlungsmittel in unerlaubter Weise betrieben. Dieser Fall allein ermöglichte eine Beschlagnahme von Devisen für etwa 150 Milliarden Mark. Sogar bei einem Bankgeschäfte führten die Ermittelungen zur Aufdeckung großangelegter Hinterziehungen von Börsenumsatzsteuer und unerlaubter Devisengeschäfte.

*

In den in den letzten Wochen bearbeiteten Fällen wurden z. B. folgende ausländische Zahlungsmittel beschlagnahmt: 1331,5 Dollars, 139,8 englische Pfunde, 12 830 tschechische Kronen, 4 Millionen österr. Kronen, 1867 holländische Gulden, 968 franz. Franken, 653 schweizer Franken, 305,5 dänische Kronen, 335 schwedische Kronen, 505 Lire, 629 rumänische Lei, 337 bulgarische Leva, 250 finnische Mark, 194 belgische Franken, 122,2 estländische Mark, 1 019 810 poln. Mark, 45 745 ungar. Kronen, 162 norwegische Kronen, 49 serbische Dinars, 50 spanische Peseten, 10 griechische Drachmen, 22 lettländische Rubel, 1 südafrikanisches Pfund, 5 türkische Piaster und viele Millionen russische Sowjetrubel. Außerdem wurde von den Verkäufern rund 170000000 Mark hinterzogene Börsenumsatzsteuer eingezogen. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als das Eingreifen der Steueraußendienstbeamten in jedem Falle zur Einleitung des Strafverfahrens führte, so daß abgesehen von Freiheitsstrafen noch hohe Einkünfte aus Geldstrafen für die Staatskasse zu erwarten sind.

* * *

Devisenrazzia in Bremen.

Bremen, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend fand in Bremen der erste Vorstoß des Reichsdevisenkommissars auf unerlaubte im Privatbesitz befindliche Devisen statt. Gegen 10 Uhr abends umzingelte ein Kommando der Schutzpolizei das Cafékabarett „Korso", besetzte sämtliche Ausgänge und drang in die Innenräume ein, um dort eine ausführliche Brieftaschenrevision bei den anwesenden Gästen vorzunehmen. Ob die Unternehmung erfolgreich war, war bisher noch nicht festzustellen.

Anpassung und Auszahlung der Beamtengehälter.

Berlin, 23. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Haushaltungsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit der Anpassung der Beamtengehälter und der Reichsarbeiterlöhne an den veränderten Geldwert. Nach den Mitteilungen der Reichsregierung wurde die Meßzahl in den Verhandlungen zwischen Reichsfinanzministerium und den Spitzenorganisationen für das vierte Septemberviertel bei den Beamtengehältern mit 7000 in Aussicht genommen. Die Frauenzulagen, die fortan ebenfalls nach Grundbeitrag und Meßzahl errechnet werden sollen, würden für Berlin monatlich über 400 Mill. M. ergeben. In der Diskussion wurde von verschiedenen Rednern die mangelhafte Organisation der Gehaltsauszahlung bemängelt. Ministerialdirektor von Schlieben erwiderte, daß den Beamten am 1. Oktober ihre Bezüge für den ganzen Monat Oktober ausgezahlt würden, die ihnen am 30. September zustünden. Der Ausschuß gab hierauf die Ermächtigung zur Auszahlung der Teuerungszulagen gemäß den Vereinbarungen zwischen Reichsfinanzministerium und Spitzenorganisationen und vertagte sich.

Poincaré fordert Kapitulation.

„Deutschland eine der reichsten Nationen der Welt."

Paris, 24. September. (Eig. Drahtmeldung.) Poincaré hat gestern nachmittag drei Reden gehalten. Bei der Einweihung des Kriegerdenkmals in Champenoux ging der Ministerpräsident auf die Kämpfe ein, die sich besonders am Anfang des Krieges in der Umgebung der Ortschaft abspielten. Er sagte, die Alliierten hätten 1918 leicht gegen den Rhein, an die Ruhr und weiter hinauf vordringen und Deutschland den Eindruck geben können, daß es militärisch vollkommen zusammengebrochen war. Die deutschen Nationalisten stellten sich aber heute so, als ob sie alles vergessen hätten, und sie erzählten in allem Ernst, daß ihr Land nicht besiegt, sondern daß es durch die Revolution gelähmt wurde. Poincaré fuhr fort: Als ob die Meutereien und die Wirren damals nicht eine Folge der Niederlage gewesen wären! Es gibt noch heute jenseits des Rheins Leute, die Augen haben, um nichts zu sehen, und Ohren, um nichts zu hören. In ihrem Eigensinn, Realitäten aus den Augen zu lassen, führen sie ihr Vaterland zu neuen Katastrophen. Sie gleichen den Unglücklichen, die von der Selbstmordkrankheit befallen sind. Was soll man tun, um sie aufzuhalten, sich ihr eigenes Grab zu graben?

Lassen wir sie reden, lassen wir sie handeln und warten wir darauf, daß sie sich vor den tatsächlichen Ereignissen beugen. Wenn sie dann am Rande des Abgrundes sind, werden sie, Gott sei Dank, immer noch Herr und Meister darüber sein, nicht hineinzufallen."

Nach dieser Rede begab sich Poincaré nach Toul. Auch dort hielt er eine Rede, in der er an die kriegerischen Ereignisse erinnerte, deren Schauplatz die Stadt ebenfalls im Anfang des Krieges war, und fuhr dann fort: „Nach dem Kriege, den Deutschland erklärte, war es gezwungen, die Länder zurückzugeben, die es an sich gerissen hatte. Man verlangte von ihm aber keinen Quadratzentimeter ohne den Willen der Bewohner (!). Es kann sich über keinerlei Gewaltakte beklagen (!). Weit entfernt, es ist mit einer Mäßigung (!) behandelt worden, die in der Geschichte keinerlei Beispiel hat. Aber wenn der Friede von morgen besser und sicherer sein soll als der von gestern, dann muß das Deutschland von morgen ein anderes sein als das von gestern. Durch seine geographische Lage, durch die Fruchtbarkeit seines Bodens durch die Entwicklung seiner Flußwege, durch die Bedeutung und die Qualität seiner Kohlengruben, durch seinen Reichtum an Holz, Kohlen und Kali, durch die Kraft seiner metallurgischen Industrie ist

Deutschland eine der reichsten Nationen der Welt. Vor dem Kriege bereits hatte es Frankreich weit überflügelt nicht nur durch die Wohlfahrt seiner Industrie, seines Handels und seiner Bodenwerte, sondern auch durch seinen landwirtschaftlichen Reichtum.

Die Krise, die Deutschland durchmacht, suspendiert seine Zahlungsfähigkeit ohne sie aber für die Zukunft zu vermindern. Deutschland behält alle seine reichen Felder, seine Bodenschätze, seine weiße Kohle, seine Fabriken, seine Arbeitskräfte, es fehlt ihm nur der Wunsch, seinen Verpflichtungen nachzukommen. (?) Wir sind nicht leichten Herzens an die Ruhr gezogen. Wir sind ebenfalls nicht leichten Herzens dazu geschritten, unserer Pfandergreifung den Charakter einer militärischen Okkupation zu geben. Wenn wir mit einem loyalen Schuldner zu tun gehabt hätten, hätten wir nie daran gedacht, ihm den Gerichtsvollzieher zu schicken. Man spreche also nicht mehr von einem militärischen Frankreich, das sich in kriegerischen Aktionen wohl fühle. Frankreich hat bereits mehr als 100 Milliarden (?) an Stelle Deutschlands für den Wiederaufbau ausgegeben. So lange Deutschland zögert, den Frieden zu erfüllen so lange werden wir bleiben, wo wir sind.

Alsdann begab sich Poincaré nach dem Hartmannsweiler Kopf, wo er noch eine dritte Denkmalsrede hielt. Hierbei sagte er:

„Der von Berlin bestohlene und bezahlte passive Widerstand hört nach und nach trotz der Berliner Regierung auf. Das deutsche Reich weiß das.

Es bleibt ihm nur ein einziger vernünftiger Ausweg, nämlich festzustellen, daß der Widerstand nicht den Wünschen der Bevölkerung entspricht, und die Erlasse zurückzuziehen die ihm befohlen haben. Aber nein: Man zieht es in Berlin vor, uns einen Einschluß zu verkaufen, welchen ihm die Ereignisse aufzwangen. Man will uns als Gegenwert Zugeständnisse entreißen, man will vor allen Dingen sich morgen rühmen können, nicht nachgegeben und uns zum Nachgeben gezwungen zu haben. Um die Manöver soll zu gestalten, läßt man uns von allen Seiten mitteilen, daß eine Katastrophe eintreten werde, wenn wir nicht zu einem schnellen Abkommen gelangten. Deutschland würde ein Herd der Anarchie werden, und dieser Herd im Herzen Europas würde eine schwere Gefahr für die Nachbarschaft bedeuten. **Man kennt aber Frankreich schlecht, wenn man glaubt, daß es von diesen Fieberaufsätzen in irgendeiner Weise eingeschüchtert werden könnte."**

Berlin, 24. September. (Eig. Drahtmeldung.) Nach einer Meldung des Berliner Berichterstatters des „Petit Journal" haben die Vertreter Frankreichs den offiziellen Auftrag erhalten, mit dem Reichskanzler keinerlei Besprechungen mehr zu führen. So lange der passive Widerstand andauert und die darauf bezüglichen Verordnungen nicht zurückgezogen sind. Nach einer holländischen Mitteilung entstammt diese „Information" nicht der Quelle, die in dem Telegrammaus Paris angegeben ist. Damit entfalle wohl ihr Wert und ihre Glaubenswürdigkeit.

*

Berlin, 23. September. Wie die „Welt am Montag" hört, ist vor einigen Tagen der bekannte französische Volkswirtschaftler, Prof. Blondel aus Paris, von Stresemann empfangen worden. Blondel ist nach Paris zurückgekehrt, um über den Inhalt seiner Unterredung Bericht zu erstatten.

Hergt über die Haltung der Deutschnationalen.

Berlin, 23. September. (Eig. Drahtmeldung.) Auf dem 5. Verbandstag der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Mecklenburg-Schwerin, sprach am Sonnabend der Parteivorsitzende, Staatsminister a. D. Dr. Hergt, über die Aufgaben der Deutschnationalen Volkspartei in der Gegenwart. Er führte u. a. aus:

Wir haben als staatserhaltende Partei die Pflicht, vor aller Oeffentlichkeit darauf hinzuweisen, wie verkehrt die Politik der Regierung Stresemann ist. Wir Deutschnationalen sind der Auffassung, daß bei eventuellen Verhandlungen unbedingt die Gelegenheit benutzt werden muß, um vom Versailler Vertrag loszukommen. Man muß aus einer Regierungserklärung entnehmen, daß die Regierung Stresemann sich innerlich zu der Rechtmäßigkeit der französischen Besetzung bekennt, obwohl selbst englische Juristen einen Rechtsbruch festgestellt haben. Wir Deutschnationalen glauben an eine machtpolitische Lösung. Das bedeutet nicht ohne weiteres, daß wir einen Krieg mit Frankreich wünschen. Es wäre schon ein furchtbares Risiko für Frankreich, wenn es versuchen wollte, weiter vorzudringen in Deutschland. Man sollte die Franzosen endlich einmal vor das Risiko stellen, und man wird sehen, daß sie dieses Risiko nicht eingehen. Wir haben uns bei Rücktritt der Regierung Cuno in die schärfste Opposition zur Regierung Stresemann begeben. Dr. Stresemann hätte damals sein müssen für diese Opposition, denn wir sind und wollen sein die staatserhaltende Opposition. Staatserhaltend aber sind wir dann, wenn wir offen und männlich dem deutschen Volke zeigen, welche Ziele möglich sind und wie sie zu erreichen sind. Wir Deutschnationalen, und das erkläre ich an dieser Stelle feierlich und offiziell, werden diese Kapitulation nicht mitmachen. Man hofft, wenn Poincaré, daß sich Poincaré noch in letzter Stunde bereitfinden wird, dieser Kapitulation ein diplomatisches Mäntelchen umzuhängen. Kommt es auch durch die Manipulationen des Stresemann-Kabinetts und die Bereitwilligkeit Poincarés zu einer verschleierten Kapitulation, so würden wir weiter wie bisher das Sklavenvolk bleiben. Wenn aber Poincaré ablehnt und es doch noch zum offenen Bruch kommen sollte, so müßte eine ganz fundamentale Erneuerung eintreten. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß dieselben Männer, die jetzt die Kapitulation vorbereiten, das deutsche Volk auf einen Aufruf für weiteres Ausharren im Kampfe hinter sich finden werden. Es muß dann eine Regierung kommen, ganz und gar im deutschnationalen Sinne eingestellt. Wir wissen ganz genau, daß es für diesen Fall ein furchtbares Erbe sein würde, das wir antreten, aber niemals werden wir Deutschnationalen uns dieser Aufgabe wenn sie an uns herantritt, entziehen.

Geplanter Putsch gegen die Warschauer Regierung? In Warschau sind Gerüchte von einem Putsch der Linksparteien gegen die Regierung verbreitet. Die Regierung hat erhebliche Verschiebungen der Garnisonen vorgenommen. Die Linkspresse weist auf die unerhörten Kosten dieser Maßnahmen hin, die mit der Sparsamkeitspolitik des Landes durchaus nicht vereinbar seien.

Die bulgarische Aufruhrbewegung unterdrückt. Nach Mitteilung der Regierung ist die kommunistische Bewegung unterdrückt. Sie hat mehrere hundert Todesopfer gefordert. Es wurde der Belagerungszustand über das ganze Land verhängt. Alle Aufständischen werden vor das Kriegsgericht gestellt. Die kommunistischen Abgeordneten wurden verhaftet. Das Parlament wurde aufgelöst, und die Regierung wird Ausschreibungen für die Neuwahlen erlassen. Ministerpräsident Zankow überreichte die Gesamtdemission der Regierung.

Das „Deutsche Tageblatt" verboten. Das Berliner Polizeipräsidium teilt durch den amtlichen preußischen Pressedienst mit: Das „Deutsche Tageblatt" bringt in seiner Freitagausgabe einen Artikel: „Das Ruhrnetzlet geht verloren." Hier wird dem Reichskanzler Dr. Stresemann, der als „Blüte des parlamentarischen Systems" gekennzeichnet wird, die „ehrlose Krämerseelenhaft und unsagbare gemeine Verschacherung des Ruhrgebiets" vorgeworfen. Zugleich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die „Politik speichelleckerischer Erfüllung" des Reichskanzlers ihren „Rächer" finden möge. Da diese Ausführungen des „Deutschen Tageblattes" eine Verächtlichmachung der verfassungsmäßigen Staatsform durch Beschimpfung und Verleumdung des Reichskanzlers sowie eine Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen den Reichskanzler enthalten, hat der Polizeipräsident von Berlin das „Deutsche Tageblatt" auf Grund des Republikschutzgesetzes auf die Dauer von zwei Wochen verboten.

Das Judenviertel in Lemberg niedergebrannt. Nach einem Telegramm aus Lemberg ist das jüdische Viertel des Dorfes Altlambor niedergebrannt. Zwei Synagogen und 70 Häuser wurden zerstört, 150 Familien sind obdachlos.

„Hans Peter Kromm, der Lebendige"

Eine Geschichte von Ufer zu Ufer

von Johanna Wolff.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das „Wippen" war eine Ehrenbezeugung, die zur Sitte geworden war; Ausländer hatten sie eingeführt und die deutschen Jungen schwärmten dafür. Zwei hüben, zwei drüben legten sie die Hände zusammen zum „goldnen Stuhl", zwei Reihen entlang, warfen sie den Gefeierten auf diesen Sitze hoch und fingen ihn wieder auf. Und je höher einer flog, desto größer die Ehrung. Mit dem Russenbesieger meinten es die Kameraden sonderlich gut; er war totenbleich, nachdem er diesen Ausdruck der Hochschätzung an seinem sterblichen Leibe erfahren hatte . . .

Um die Zeit aber kam der Sonnenhöferin etwas Unerwartetes zu Ohren, ihr Junge, der bis jetzt als einer der Fleißigsten und Strebsamsten galt, sei „schlapp" geworden — geradezu faul — — Der Herr Lehrer Engerlingk hatte es von seinem Schwager, bei dem Hans Peter noch immer in Kost und Wohnung war, der hatte es von einem Merete betrunkenen Professor, also mußte es wahr sein. Sie war wie gelähmt, doch sie wollte nicht gleich auf den Sohn einfahren.

Als er dann am Samstag heimkam, schaute sie ihn daraufhin an. Etwas blaß und müde sah er aus, die Kaffeetasse zitterte ihm in der Hand.

„Ist dir nicht wohl, Peterle?" Doch, ihm war ganz wohl.

„Hast dich wohl übernommen mit den Nerven, lag?" Er hätte keine Nerven. Aergerlich wandte er sich ab; im übrigen sah er nicht aus, wie einer, den ein bös Gewissen plagt, er tat auch mit Dunnerklaas auf dem Hof herum wie immer.

Ohne sein Wissen schrieb die besorgte Mutter an den Bekannten und erbat Aufklärung und Bericht über den Sohn, der ihr einziger war.

Kurz und bündig lautete die Antwort: „Hat sich von eindringender Fassungskraft erwiesen, verfügt über ausgezeichnetes Gedächtnis. Ist auch sonst begabt, aber letztes Semester stinkend faul gewesen. Ursache unbekannt."

Schweigend legte die Mutter das Blatt vor den so übel Beleumundeten hin.

Merkwürdig! Er brach in ein schallendes Gelächter aus. Selten hatte ihn Merete so herzlich lachen gehört.

Verdrießlich sah sie nach ihm hin. „Wär's dir vielleicht lieber, der gute Mann hatt geschrieben brav und fleißig, aber saudumm?", fragte er heiter.

Sie mußte mitlachen. Die Ursache seines Versagens gab er nicht an. Aber Schlimmes steckte gewiß nicht dahinter — noch nicht.

Was war's? Hans Peter wollte Geld verdienen.

Die tausend Mark, die Merete als Preis für seine Enthaltsamkeit im Rauchen auf der Sparkasse für ihn eingezahlt, waren schon um einige hundert vermehrt worden. Durch Stundengeben hatte er sie gewonnen. Taten nicht andre junge Leute dasselbe?

Dreitausend Mark wollte er beisammen haben! Eine runde Summe, anständig auszusprechen. Ins Holderhaus wollte er gehn. Den „Sustergrund" — den großen Wandschinken wollte er erwerben und ganz in der Stille hintragen, als sein Eigentum.

Zweimal hatte er mit scheuem Finger bei Wilfrid Stettner angeklopft; der hatte ihn nicht sehn wollen. Wenn er zum dritten hinging, wollte er anders klopfen, wollte die alte Haushälterin zur Seite drängen und vielleicht — vielleicht würde dann Hilde wieder da sein. Blondi! Und Hans Peter träumte — träumte auch des Tags mit offnen Augen; im Hörsaal hatte er Gesichte — er sah, wie die kleine nackte Hilde sich über einen blauen Krug neigte. War's nicht ein Ringlein, das sie herausholte? Er seufzte — es wurde bemerkt, er verlor den Faden des Vortrags — es wurde gerügt. Man fragte ihn — er fuhr auf und strich sich über die Stirn: Sie wußten ja alle nicht, wie Hildes Lippen so sanft und so rötlich waren, ach, und ihre Haarwellen so schimmernd und licht . . . Mit seinem Wachstum war er jetzt auf der Höhe. „Wie ein Gottchen schön und stark!" dachte Kläschen, rectte das Häuptlein und zog es befriedigt wieder zurück. Jedesmal, wenn das Freundchen erschien, tauchte die alten klugen Augen forschend in den franken Jungmannsblick . . .

„Uns Ingenör!" pflegte Antje schon auf Vorschuß zu sagen. Ging nicht unter den Heidern die Meinung um, ein Ingenieur könne so ziemlich alles? „Der kann nachher hexen," sagte Antje, „Buxet Nicklassen kann's auch, und das ist von hier herum der älteste, der drauf gelernt hat."

Mit Kläschen wollte es letzte Zeit nicht so recht vorwärtsgehn; er hatte geschwollene Beine, saß auf dem Bänklein unterm Holunder und rieb sich das rechte und rieb sich das linke. Wenn er den vollgeladenen Karren über den Hof schob, wußte er nicht, auf welche Seite er sein Schwergewicht legen sollte — wacklig war er auf beiden.

Merete lehrte ihn, die Füße bis ans Knie zu wickeln; das aber war dem kleinen Mann zu umständlich. „Solche wie mich muß der Herrgott ganz oder gar nicht auf der Welt lassen", knurrte er verdrossen. Aber zuletzt konnte er nicht mehr aufstehn; unter den Fußsohlen fühlte er ein Stechen und Prickeln, im Knöchel wühlte es wie von glühheißen Zänglein — am Samstag mußte er den Marten fahren lassen, den Hoffungen, den er sich nach seiner Art herangezogen hatte.

Und der Marten geriet dem alten Meisterknecht nach. Den brauchte man bei Sonnenaufgang nicht aus dem Wandbett zu fluchen, der stieg in die Hosen von selber. Was der pflügte, lief grade wie abgekantelt, und das Vieh versorgte er eher als sich selbst. Nur mit dem Denken haperte es noch immer bei dem Marten.

Jetzt saß der Dunnerklaas da und tat nichts. Und dort ratterte schon das blaue Wäglein heran! Und einer stand hochauf darin, der schwenkte schon von weitem die Mütze entgegen dem, der sich auf seinem Sitz vor Unrast hin und her schob. Kläschen hätte nichts darum gegeben, seine alten Knochen zu Grabe zu tragen, wenn er aber diesen Jungen daherkommen sah, merkte er, wie das Leben doch schön sei und wie er daran hing — an diesem hing. Die Freundschaft, einst vor dem Ferkeltrog geschlossen, hatte sich bewährt.

Der im Wagen schwang sich behende heraus, etliche seiner großen Sätze, und er hockte mit auf der alten Bank, holte aus der Brusttasche ein Päckchen gutes Rauchkraut und strich mit seiner schönen, kraftvollen Hand über des Knechtleins gekrümmten Rücken.

„Mensch! was du für Springbeine hast!" lachte Kläschen, „solche Beine habe ich nie gehabt. Aber 'n zwei Zentnerjad aufs Gestelle gepackt — hier auf diesem Nacken — 's hat mich nicht gebogen, seitdem ich ausgewachsen war".

Am offenen Fenster der Diele war Malchen erschienen und winkte grüßend zu dem Heimkehrenden hinunter; sie hatte sich sehr hübsch gemacht.

Das Knechtlein warf so einen halben Blick nach ihr: „Hast den aus der Holderruh mit im Wagen gehabt?"

Der besondere Ton ließ Hans Peter aufmerken. „Jawohl, aber warum fragst du heute danach?"

Kläschen schwieg und hockte eine Weile in sich hinein. „Wirst gescheit sein und das schöne Sonntagskleid da oben nicht auf dich beziehen — tja!" Und er lachte ein bißchen sonderbar.

Da sprang der Jungmann von der Bank, daß sie zitterte: „Was willst du damit sagen?" fragte er hochaufgerichtet.

„Auch zu kleinen Honigtöpfen finden sich die Wespen . . . Hätten wir den Luder bloß erfaufen lassen — tja", und Kläschen hockte wieder.

Hans Peter sprach kein Wort. Er ging gradwegs auf die Haustüre los. „Peterle!" rief der alte Mann hinter ihm her. Und der Scheitende wandte sich um, in dem klaren Nachmittagslicht stand er einen Augenblick still und sah — zum letztenmal — mit seinen beiden hellen und schönen Augen auf das Männlein hin. Dann schwenkte er die Mütze und verschwand im Strohdachhaus.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230924018/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände.

Der Kommissar für Devisenerfassung teilt mit, daß Formulare für die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände vom 25. August bis zum 30. September 1923 abzugebende eidesstattliche Versicherung gedruckt werden. Sie werden den Finanzämtern in kürzester Frist zugeleitet und sind dort für alle Erklärungspflichtige erhältlich. Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die Versicherung nur nach dem gedruckten Muster abzugeben. Die Frist bis zum 30. September 1923 muß gewahrt werden. Wer sich ein gedrucktes Formular nicht rechtzeitig beschaffen kann, muß sich bei Abgabe der Erklärung an das im R. G. Bl. (Teil I, Nr. 84, S. 875) vom 15. September 1923 abgedruckte Muster halten. Die Finanzämter sind jedoch für die Entgegennahme der eidesstattlichen Versicherung nicht zuständig, sie sind lediglich Verteilungsstelle für die Formulare.

Die Versicherung ist in zwei Exemplaren an den Kommissar für Devisenerfassung, Berlin NW. 7, Am Weidendamm 1a, zu richten, und zwar ist sie von allen Protokollabgabepflichtigen abzugeben. Gegenüber andersartigen Aufforderungen in der Presse wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es für die Versicherungspflicht nicht darauf ankommt, ob der Protokollabgabepflichtige bis zum 30. bzw. 20. August ausländische Vermögensgegenstände im Sinne des § 3 der Verordnung vom 25. August besessen hat. Auch wer in dieser Zeit keinerlei derartige Vermögensgegenstände besessen hat, ist erklärungspflichtig, sofern er nur protokollabgabepflichtig ist. Es ist vorgekommen, daß einzelne Ablieferungsstellen — das sind die Zeichnungsstellen für die Goldanleihe — die zur Ablieferung angebotenen Werte mit der Begründung ablehnten, daß der Einleferer nicht der Abgabepflicht abgelaufen sei. Demgenüber wird darauf hingewiesen, daß auch nach diesem Termin noch abgeliefert werden kann. Das ergibt sich einwandfrei aus § 5 der Verordnung, in dem es heißt, daß sich die Ablieferungspflicht bei verspäteter Ablieferung um 5 Proz. des rückständigen Betrages für jeden angefangenen Monat der Säumnis erhöht. Die Kontrollpflicht, ob die 5 Proz. richtig berechnet und der Betrag überhaupt berechnet sind, liegt den Banken nicht ob. Es wird jedoch zweckmäßig sein, wenn die Banken den Ablieferungspflichtigen auf den 5proz. Zuschlag hinweisen. Es ist weiter vorgekommen, daß einzelne Banken die Zeichnung von Goldanleihe (als Gegenwert für abgelieferte ausländische Vermögenswerte) mit der Begründung ablehnten, daß die Goldanleihezeichnung mit dem 18. September geschlossen sei. Auch dies entspricht nicht der Verordnung. Die Ablieferungspflichtigen haben das Recht zur Zeichnung von Goldanleihe. Für derartige Zeichnungen kommt der Zeichnungsschlußtermin nicht in Betracht. Auf dem für die Finanzämter bestimmten Abschnitt 4 der Goldquittung — § 24 der Durchführungsbestimmungen vom 20. August 1923 — ist der vom Ablieferungspflichtigen entrichtete Spesenbetrag besonders zu vermerken.

Erhöhung des Ankaufspreises für Reichsfilbermünzen. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 24. September 1923 ab bis auf weiteres zum 10 000 000fachen (in der Vorwoche zum 5 500 000fachen) Betrage des Nennwertes statt.

Keine Kohlenpreiserhöhung! In den Verhandlungen im Reichskohlenrat mit dem Wirtschaftsministerium wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß die Kohlenpreise einstweilen unverändert bleiben.

Goldpreise für Stickstoffdüngemittel. Mit Wirkung vom 24. Sept. wegden die Höchstpreise für Stickstoffdüngemittel aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende, zwischen den berufenen Vertretern der Landwirtschaft und des Stickstoffsyndikats vereinbarte, von der Reichsregierung genehmigte Goldpreise für das Kilo Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak 1,05 Goldmark, schwefelsauren Ammoniak gedarrt und gemahlen 1,07, Natronsalpeter 1,17, Kalkstickstoff 1,—. Das Stickstoffsyndikat gewährt ein Zahlungsziel von einer Woche und nimmt Goldanleihe in Zahlung, und zwar innerhalb dieser Frist zum Nennwert. Bei Zahlung in Papiermark erfolgt Umrechnung zum Dollarkurs des Werteingangstages, jedoch mit der Maßgabe, daß bei Zielüberschreitung mindestens der Kurs am Tage der Fälligkeit zugrunde gelegt wird.

Ermäßigung der Kalipreise. Die Sechserkommission des Reichskalirats hat eine Ermäßigung der Kalipreise mit Wirkung vom 21. Sept. um 39,56 Prozent mit Rücksicht auf den gesunkenen Dollarstand beschlossen.

Die Preiskonvention Deutscher Chirurgischer Hart- und Weichgummiwarenfabriken, Leipzig, hat ab 23. September 1923 folgende Aufschläge beschlossen: Zeile 1 33⅓ Proz. und 75 Proz. Aufschlag, Zeile 2 10 Proz. und 75 Proz. Aufschlag, Zeile 3 75 Proz. Aufschlag, Zeile 4 75 Proz. Aufschlag, Zeile 5 75 Proz. Aufschlag, Zeile 6 75 Proz. Aufschlag, Zeile 7 20 Proz. Abschlag und 75 Proz. Aufschlag.

Eine Gründung im Leipziger Verkehrsgewerbe. Die Mitglieder des Verbandes Leipziger Spediteure haben sich zum Zwecke der erhöhten Ausübung des gemeinsamen Sammel-Lagerhalters einer Aktiengesellschaft angeschlossen, die unter der Firma Transportkontor Leipziger Spediteure, A.-G., mit einem Grundkapital von vorläufig 250 Mill. Mark unter Führung des Bankhauses Bütel u. Co. Kommanditgesellschaft, Leipzig, gegründet worden ist. Für die sofortige Aufnahme des Betriebes hat das seit 1876 bestehende Transportkontor der Leipziger Spediteure seine sämtlichen Lagerschuppen und Materialien unter Aufgabe seines eigenen Betriebes der neuen Gesellschaft käuflich überlassen.

Landkraft-Werke Leipzig, A.-G. in Kaltwitz. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 250 Proz. fest. Nach dem Geschäftsbericht betrugen die Gesamteinnahmen 8228,71 (L. P. 68,95) Mill. M., neben 32,29 (0,79) Mill. M. Zinseneinnahmen. Nach Abzug sämtlicher Lasten, darunter 2000 (14,97) Mill. M. in die Tilgungsrücklage, beträgt einschl. Vortrag der Reingewinn 439 (1,88) Mill. M. In der Bilanz stiegen die Kreditoren von 24,71 auf 3194,10 Mill. M., anderseits die Debitoren von 37,75 auf 2825,60 Mill. M. Der Umsatz an elektrischer Arbeit nahm im Berichtsjahre um 15,24 Proz. zu, der Gesamtanschluß stellte sich Ende Juni auf 123 320 (107 491) Kilowatt.

Erhöhung des Großhandelsindex um 148,2 v. H.

In der abgelaufenen Berichtswoche (beginnend mit Sonnabend, dem 15., und endend mit Freitag, dem 21. September) hat sich der Großhandelspreisindex der „Industrie- und Handelszeitung" von 18 943 813,96 auf 47 009 772,98, also um 148,2 Proz. erhöht. Der Außenwert der Mark, gemessen am Dollar, dessen wochendurchschnittlicher Mittelkurs in Berlin von 79 140 000 auf 151 240 000 stieg, fiel um 91,1 Proz.; der Entwertungsfaktor der Mark stellte sich entsprechend auf 36 026 679,37. Unter dem Einfluß der Umstellung der Kohlenpreise auf Dollarbasis erfuhr die Gruppe Kohle, Eisen eine Steigerung von 176,7 Proz. Diese Steigerung überrascht die in den anderen Gruppen erfolgte ganz erheblich und ist mehr wie doppelt so hoch als die Wertverminderung am Dollar gemessen. Es folgen nach der Stärke der Preiserhöhungen die Gruppen Getreide, Mehl (plus 153,0 Proz.) und Fleisch, Fisch (plus 122,5 Proz.), die bekanntlich vorwiegend auf Papiermarkpreisen aufgebaut sind, da ja bekanntlich für landwirtschaftliche Erzeugnisse des Inlandes Preisbemessung nach Auslandswährung verboten ist. Auch in den Gruppen mit den geringsten Preiserhöhungen Textilien (plus 107,7 Proz.), Häute, Felle, Leder (plus 101,3 Proz.) wird die Senkung des Außenwertes der Mark nicht unerheblich übertroffen.

Danziger Goldanleihe.

Gemäß der im Anzeigenteil unserer Sonnabendnummer abgedruckten Zeichnungseinladung wird eine 5proz. Goldmarkanleihe der Stadtgemeinde Danzig zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der Erlös der Anleihe ist bestimmt für den Ausbau der Wasserkräfte im Gebiete des Freistaates Danzig. Die Wasserkräfte reichen aus, um die Elektrizitätsversorgung für die Stadt und den Freistaat Danzig sicher zu stellen. Für die Sicherheit der Anleihe sowie ihres Zins- und Tilgungsdienstes haftet die Stadtgemeinde Danzig mit ihrem gesamten Vermögen. Der zur verwertbare Grundbesitz der Stadt ist auf mindestens 60 Millionen Reichsgoldmark zu schätzen. Die Stadtgemeinde Danzig hat sich das Recht vorbehalten, später an den zu erbauenden Anlagen nach deren Fertigstellung eine dingliche Sicherheit zur ersten Stelle zu bestellen. Die Preise für elektrischen Strom werden auf Goldbasis so berechnet werden, daß die Ausgaben für den Zins- und Tilgungsdienst gewährleistet sind. Die zu schaffenden Bauten und Anlagen werden ausschließlich von in Deutschland ansässigen Firmen ausgeführt, so daß der Anleiheerlös der deutschen Industrie zugute kommt.

Metallnotierungen.

(Notierungen in Tausenden.)

Berlin, 22. September 1923.

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz,

Elektrolytkupfer (wire bars) prompt cif Bremen oder Rotterdam — —

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo)

Raffinadekupfer 99—99,5%	44—46000
Hüttenweichblei	20—22000
Orig. hüttenlerzzinkblk. Preis im freien Verkehr	26—28000
Hüttenzinkblk. ab Werk, Hütte, Va. n. Zinkblättchen	—
Remelzbe/Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	19—21000
Original-hüttenaluminium 98—99% in 1ma! gekerbt, Blöcken	84—86000
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Bankzinn, Straitszinn, Australzinn, in Verkäuferwahl	152—154000
Hüttenzinn, mindestens 99%	148—150000
Reinnickel 98—99%	83—84000
Antimon-Regulus	19—21000
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	3160—3300

Der Dollar 146 632 000.

Durch die in der Sonntagsrede des französischen Ministerpräsidenten scharf betonte Unnachgiebigkeit Frankreichs in der Beilegung der Ruhrfrage erfuhren die Devisenpreise vormittags neue Steigerungen, denen allerdings bei der amtlichen Kursfeststellung durch Intervention und abermalige volle Zuteilung Einhalt geboten wurde. Immerhin stieg der Dollar auf 146 Millionen.

Am Effektenmarkt war in Rückwirkung der höheren Devisenpreise und einer Erleichterung in den Geldmarktverhältnissen besonder für die in der Vorwoche zurückgegangenen Papiere fast durchweg eine Erhöhung festzustellen. Diese betrug bei den schweren Montanwerten mehrere hundert bis vereinzelt 900 Millionen Prozent. Das Geschäft blieb ruhig und zurückhaltend vorherrschend im Zusammenhang mit der zur Entscheidung drängenden Ruhrfrage und der eventuell davon eintretenden Rückwirkung auf die innerpolitische Lage. Die anfängliche Erhöhung konnte sich weiterhin, nicht ebaupten. Es erfolgten Positionslösungen der Spekulation, weshalb mit wenigen Ausnahmen wieder Rückgänge eintraten. Fest verzinsliche Werte hatten einschließlich der Valutapapiere nur geringe Veränderungen.

In Berlin kostet heute

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	146632000	147367500	1 Pfund Sterl.	673312500	676687500
1 holl. Gulden	58254000	58546000	1 Lire (Italien)	6753075	6786925
1 franz. Frank.	6097200	9142800	1 Peseta (Span.)	20548500	20651500
1 schweiz. Frank	26433750	26566250	1 Yen (Japan)	49070000	49322000
1 belg. Frank	7720650	7759350	1 Markka (Finnl.	3970050	3989950
1 Tschech. Krone	4428900	4451100	1 Lew (Bulgar.	1420440	142756
1 schwed. Krone	39301500	39498500	1 Lei (Rumän.	—	—
1 norw. Krone	23740500	23859500	1 Peso (Argent.)	71870000	72180000
1 dän. Krone	26733000	26867000	1 Milreis (Brasil	14336750	14536250
1 österr. Krone	209174	2105,25	1 Dinar (Jugosl	16159950	162405
1 ungar. Krone	7481 —	7519,—	1 Milrs. (Port.)	65835	66165

Die Mark in New York. Auch an der New Yorker Börse waren erhebliche Schwankungen für die deutsche Mark zu verzeichnen. Dem niedrigsten Tagessturse von 0,00000058 (Parität ca. 172 400 000) stand ein Höchstkurs von 0,00000075 (Parität 133 333 000) gegenüber. Der Schlußkurs stellte sich auf 0,00000070 G., 0,00000072 B., was im Mittelkurs einer Parität von rund 140 850 000 M. entspricht.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. September. Bei der unsicheren politischen Lage und den schwankenden Devisenpreisen war das Geschäft am Produktenmarkt sehr ruhig. Bei den hohen Preisen und den für Geld aufzuwendenden hohen Zinssätzen hielten sich die Käufer sehr zurück. Die Preise waren verhältnismäßig wenig verändert, bei überwiegender Neigung zur Erhöhung.

(Notierungen in Tausenden per Zentner.)

Frühkartoffeln	28—43	Roggenmehl, 70% (D.-S.)	750-875000
Weizen, märk.	280—290000	Weizenkleie	160000
„ pomm.	275—280000	Roggenkleie	160000
„ mecklenb.	—	Reps	375—400000
„ schles.	275000	Rübsen	—
Roggen, märk.	240—245000	Leinsaat	—
„ pomm.	—	Erbsen, Viktoria	600—700000
„ westpr.	—	Kleine Speiseerbsen	500—600000
„ mecklenb.	—	Futtererbsen	—
„ schles.	240—245000	Wicken	—
Wintergerste	—	Ackerbohnen	—
„ neue	—	Wicken	—
Sommergerste märk.	290—310000	Blaue Lupinen	—
Hafer, märk.	240—255000	Gelbe Lupinen	—
„ pomm.	240—250000	Seradella	—
„ mecklenb.	—	Raps	170—180000
„ schles.	235—240000	Leinkuchen	—
Mais, o. Prov.-Ang., prpt.	—	Trockenschnitzel	100—105000
loco Berlin	—	Zuckerschnitzel	—
ab Hamburg	—	Torfmelasse	100—105000
Weizenmehl, 70% (D.-S.)	900-1000000	Kartoffelflocken	235—240000

Naubfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 15—17000, Haferstroh drahtgep. 14—15000, lindl. gepr. Stroh 9 bis 11000, gebund. Langstroh 11—13000, Wiesenheu lt. S. 16—20000, desgl. 2. S. 15—16000, alles — per 50 kg ab Station.

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 24. September

Ohne Gewähr.

Staatsanleihen

	heute	vor
Dotterschatzanw	140	110
3% Ld. Reichsanl.	240	200
5% „	1200	7000
5% „	450	1500
6% „	5	6475
4% Dt. Schutzg. A	7500	—
Sparprämien-Anl	—	1000
4% Pr. Sch (ausl.)	—	—
4% Pr. Konsols	26	2600
3½% „	22	1600
3% „	55	3500
3% Anh. Steuerl.	19	—
3½% Hamb. Pr.	—	—
4% Hb St. A. 19	—	—
3½% do. 1919 A	120	—
4% Sächs. St. A. 19	—	—
3% Sachs. Staatsr.	—	—
4% Sächs. Prv. 5-7	—	—

Deutsche Pfandbriefe

	heute	vor
4% Landsch. Cen	—	—
3½% „ do.	—	—
3% „ do.	—	—
1884 Pfandbr alte	—	—
1 Sächs. „ neue	—	—
3½ Sächs. „ alte	—	—
3 Sächs. „ alte	—	—

Ausländische Renten

	heute	vor
4% Ost. St. 14	20 5	21
4% Gest Gold	60	42 5
4% Gest Kronen	7	8,5
Gest. kurz Jul	6,5	7
Gest. Silber	14	12
Gest. Papier	6	5
4 Türk Bagdad I	330	325
4% „ Bagdad II	290	216
4% „ unif.	—	—
4% „ Zo. lobl.	260	250
Türk Lose	1300	825
4% Ung St. 13	25	19
4½% Ung. St. 14	22	15
4% Ung. Gold.	30	25
4% Ung. Kronen	6,750	5

Bahn-Aktien

	heute	vor
Elbtr Hoenbahn	—	131
Hbrg. Bankh. Kb	550	700
Halle-Hettst et	—	—
Schantungbahn	180	101
Zeebjahn Finst	270	270
Allg. dt. Kleinb.	—	120

	heute	vor
Oest. Staatsb	2100	1500
2,6% Südöstr. Kb	—	275
2,6% „ neue	—	220
1½% Anatol. I	—	57
1½% Anatol. II	—	55
1½% Mazed. Gold	—	21
5% Tehuantep	—	1450
1% „ Teituantep	—	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	vor
Deutsch Austr.	1200	—
H mb. Paketf.	1210	1100
Hambg Südam	1300	1325
Hansa	410	415
Kosmos	120	—
Nordd. Lloyd	254	215
Roland-Linie	330	290
Ver. Elbschiffah	210	200

Bank-Aktien

	heute	vor
Bank elek. Werte	220	200
Bk f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver.	80	66
„ Creditbank	70	60
Bayr. Vereinsbk.	—	—
Berl. Handelsges.	800	866
Braunschw Bk.	—	—
Comm.-u. Privatb.	120	90
Darmst. u. Natbk.	205	190
Dessauer Landb.	30	—
Deutsch-Asiat B	—	28
Deutsche Bank.	290	260
D. Ueberseebank	3500	2200
Diskonto-Gesell.	400	290
Dresdn. Bank	140	135
Hall. Bankverein	—	30
Leipz. Kreditanst	64	31
Mitteld. Kreditb.	67	25
Oesterr Kredit	—	25
Pr. Bodenkreditb	—	25
Pr. Pfandbr. Bk.	58	—
Reichsbank	—	130
Sächsische Bank	—	125
Westbank	—	—
Wiener Bankver.	22	14,5

Kolonial-Werte

	heute	vor
Neuguinea	250	420
Otavi Minen	1200	805

Brauerei-Aktien

	heute	vor
Engelhardt	125	270
Schultz. Patzenh	150	110
Bohrisch Cond.	—	27
Leipz B. Riebeck	120	80
„ B Rieb. V.A.	—	—
v. Tuchersche Br.	250	—

Industrie-Aktien

	heute	vor
Aachener Spinn.	60	75
Akkumulatoren	—	30
Adl. Portl. Zem.	120	12
Adl. Werke	55	5
A.-G f. Anilinfbr	375	37
A. G. f. Bauausf.	70	7
do. Hirst nind.	75	10
do. Pappenfab.	40	49
do. Ver. Lehrw.	1500	100
Alexanderwerk	140	15
Alfeld Delligsen	40	50
Allg. Elektr. Ges.	205	24
Alsen Portl. Zem.	—	—
Amme, Giesecke	110	11
Ammendf. Papier	—	17
Anglo-Ct.-Guan.	950	60
Anh. Kohlenw.	900	1500
„ „ Vz.-A.	—	—
Ankerwerke A.-G.	—	120
Annabg. Steingut	—	—
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Zellst.	560	55
Augsb. Nbg. Mfbr	1000	50
Bad. Anilin	680	525
Baroper Walzwk.	1000	70
Basalt	96	100
Bautzner Tuchfb.	—	31
Bayr. Spiegel	500	800
Jul. Berger Tiefb.	90	70
Bergmann Elektr	36	37
Berl. Anh. Mfabr.	140	15
„ Burger Eisen	105	8
„ Dampfmühl.	200	—
„ Guben-Hutf.	400	275
„ Karlsruh. Ind	2370	150
„ Maschinenb.	315	310
„ Stadtw.	60	—
„ Sped.-V. V.A.	—	—
Berthold Messing	350	35
Bielefeld Metall	725	—
Bet.-u. Monierb.	45	30
Bielefeld. M. Werk	1000	80
Bing-Werke	90	150
Bismarckhütte	—	—
Bochum Gußst	2800	280
Bodenbach Eisen	1300	100
Borsig Maschinen	—	—
Braunk. u. Br. Ind	800	—
Braunschw Kohl.	1000	125
Braunsch Masch.	650	75
Brem Eisb. Ges.	120	100
Brixner Kohlen	—	6
Budersus Eisenw.	980	825
Busch Opt. Ind.	150	5
Busch Wagg V.A.	1600	90
Butzke & Co.	—	—
Byk Guldenw	80	110
Ca mon Asbest	60	55
Caroline Braunk.	1300	180
Cartonnag.-Ind.	180	74
Chem. Fabr. Kb	105	10
Chariottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
„ „ Stp.	—	—
„ Grünau	475	400

	heute	vor
Chem. v. Heyden	150	150
Chemn. Spinner.	110	80
Concord. ch. Pap	700	1000
„ Spinnerei	66	40
Consolid Schalke	—	—
Crölwitz. Papier	—	—
Cröllwitzer Metall	55	55
Deimenh. Lin.	300	18
Dessauer Gas	260	300
Disch. Atl. Telegr.	250	35
„ Luxb. Bergw.	240	2000
„ Aspha	175	170
„ Erdöl A.-G.	2600	1300
„ Erstarkgl.	80	45
„ Gußstahl	150	190
„ Jute-Spinn.	450	300
„ Kabel A.-G.	75	70
„ Kaliwerke	160	1500
„ Maschinen	—	180
„ Post u. Tw. Vk.	180	1500
„ Schachtbau	—	—
„ Steinzeug	50	80
„ Wollwaren	—	115
„ Eisenhandel	—	172
F. Dinse Masch.	40	46
Dommitzsch Ton	—	475
Doerfler mercab.	3600	—
Doering & Lehrm.	80	120
Dresd. Gaswerk	—	—
Dürkopp-Werke	390	460
„ Werke Va.	—	—
Duxer Kohlen	—	—
Dyckerh. u. Wich.	170	140
Dynamit Nobel	235	215
Eisenwerk Kaiserh.	175	220
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk	1200	1600
Eisenb.-verk.-M	400	320
Elsen v. Beyer	90	10
Elberfeld. Farben	720	520
Elektr. Lief.-ges.	—	130
El. Lieferg. Kraft	150	90
Elite-Werke	30	35
Erdmannsd. Sp.	—	—
Erf. Mech. Schuhs	—	25
Erneuerg	50	50
Es. hw. Bergw.	—	—
Essen. Steinkohl.	2700	3100
Feldmühl Papier	200	—
Fahlbg. List & Co.	115	101
Falkenstein Gard	140	100
Feldm. Pp. Zellst.	140	120
Felt. Guillaume	1250	1600
Flother Masch.	120	140
Fraustädt. Zuck.	—	—
Friedrichsh. Kall	—	—
„ Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	100
Fröbeln Zucker	—	—
Fuchs Waggon	88	85
Gaggenau Eisen	350	275
L. Gans	35	40
Gebhardt & König	—	—
Gebr. n. Co.	160	165
Gelsenkirch Berg	2680	220
Gesmanik o. G.	—	250
Gerresheim Glas	—	—
Ges. f. elek. Unter	—	270

	heute	vor
Gladbach Text.	—	110
„ Wolle	370	380
Glauziger Zucker	1200	170
Gebr. Goedhardt	1500	90
Th. Goldschmidt	740	600
Görlitzer Waggon	320	300
G. P. Goerz	130	110
Gothaer Waggon	195	220
Greppiner Werke	1400	170
Grusche, Textil	—	50
Hackethal	—	150
Hallesche Masch.	—	150
Hammersen u. Co.	150	135
Hanov. Masch.	2600	—
„ Waggon	300	350
Harburg. Eisen	39	40
Harbg. Gummi	80	90
Harpen. Bergbau	3100	2725
Hartmann Masch	110	88
Heckmann A.-G.	210	150
Hedwigshütte	—	525
Heine u. Co.	—	—
Held & Francke	90	100
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hille W.	69	—
Hilpert Masch.	—	44
Hirsch Kupfer	1400	1400
Höchster Farben	475	385
Hoesch Stahlw.	2200	1800
Hohenlohewerke	1050	1200
A. Horch & Co.	210	150
Hotelbetriebsges	350	—
Hubertus Braunk	—	—
Humboldt Masch	2100	1500
Hummelsd Mühle	75	65
L. Hupfeld & Co.	—	80
C. M. Hutschenrt.	—	340
J. Hüttenbernerh	—	—
Ilse Bergbau	1150	900
Industriebau	—	45
Jeserich Asphalt	120	80
Max Jüdes & Co.	—	130
„Jubag" Ind. u. H.	400	400
Jülich Zucker	—	—
Kahla Porzellan	300	250
C. F. Kahlbaum	185	195
Kalw. Ascherslb	605	550
Kammerichw.	1400	1200
Karlsruh. Masch.	135	90
Kartoffelfbr.	—	50
Kassel Federst.	—	90
Wilhelm Kathe	—	80
Kattow, Bergbau	2000	1600
Keramag. ker. W.	90	110
Keula Kleinbahn	—	—
Keyling & Thom.	—	—
Klöckner-Werk	—	—
Köhlm Stärkefb.	190	590
Köln-Neuessen	2300	1750
Köln-Rottweiler	385	250
Köln. Gas	80	60
Kölsch-Fölzer	1800	4000
Königsb. Walzw.	2100	2100
Königsw. u. Pors.	800	700
Konti-Kautsch.	250	295
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	180	105
Krauß u. Co.	425	360

	heute	vor
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	—	1050
Kruschwitz Zuck	—	—
Kunz Treibriem.	100	—
Kupferw. Dtschl.	—	—
Kyffhäuser hütte	—	15
Lahmeyer & Co.	355	315
Laurahütte	890	800
Leipz. Gummi	—	—
Leipz. Leder, Graf	—	50
Leipz. Plano Zim.	125	150
Leonhardt Braunk	—	—
Leopoldsgrube	320	350
R. Ley Masch.	—	30
Linde Eismasch.	—	70
Lindenbg. Stahlw	—	1150
Linoleumfbr. A.-G.	—	350
Lingel Schuhfbr.	—	30
Linguer W.	1400	1000
Linke-Hofmann	900	750
Lipnische Werke	—	35
L. Loewe & Co.	1300	1200
C. Lorenz & Co.	80	85
Lockau u. Steffen	60	120
Lüneb. Wachsbl.	600	300
Luther Maschin.	125	70
Magdeb. Gas	—	1450
„ Bergwerk	—	—
„ St.-Pr.	—	—
„ Mühlen	—	70
Mannesmann Röh	1625	1300
Mansfeld. Bergb.	639	600
Marienc. Brgw	—	—
Marienh. B. Kole	140	120
Mark Cement	—	—
Mark.-West. Bw	—	—
Masch.-u. Kranb.	—	—
Maschfb. Buckau	110	95
„ Kappel	—	—
Maula Kaiser	—	65
Mech. Wv. Lind.	100	400
Mech. Sorau	—	40
Mechan. Zittau	—	80
Meerane Kamm.	80	65
Metallges.	—	50
Dr. P. Meyer	40	44
Ming. Mühlb Ind	60	35
Minoux	60	10
Mix & Genest	35	50
Motoren Deutz	1100	—
Mühle Rüningen	150	100
Mülheim. Bergw.	—	—
Neckarwerke	—	—
Niederlaus. Kohl.	900	800
Nitrit-Fabrik	—	110
Nrd. Gummi u. G.	30	38
„ Steingutfabr.	—	—
„ Wolle	850	750
Oberb. Del. et. E.	125	150
Oheck. Elsb.-Bh.	1000	975
„ Eis. Ind.	850	910
„ Kohlenwerke	1250	1125
Ohles Erben	115	90
Orenst. & Koppel	540	95
Ostdeutsche Kalk	40	44
Ostwerke	165	190
Otteraen Eisen	130	190

	heute	vor
Phönix	1600	1500
Phönix Braunk.	—	—
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler	—	—
Plauen Gardinen	—	—
Plauen Spitzen	600	—
Plauen Tüll u. G.	—	50
Pöge Elektr.	100	60
Polyphonwerke	100	95
Porzn Union Wf.	—	—
Presto	—	85
Preußengrube	—	—
Rathenow Dampf	—	—
Rathgeb. Wagg.	310	240
Rauchw. Walter	—	100
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichsbrauk. A.-G.	1850	21
„ Chamotte	—	—
„ Metallwaren	310	240
„ Mineralöl. Wb	110	85
Rhein-Nassau B.	—	—
Rheinstahl	1600	1600
Rhein. Zucker	—	—
Rh.-Westf. Bauid.	—	50
„ „ Kalk	—	—
Rhein. Spregst.	495	480
Rhein. Stahlw.	60	40
Rheydt Elektrch.	500	600
Riebeck Montan	2000	2000
J. D. Riedel	315	300
Rockstroh W.	—	300
Rombacher	1070	750
Rosenthal Porz.	1000	1100
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	1000	800
Rotophot	50	65
F. Rückforth Spirit	—	32
Rüttgerswerk A.-G	475	390
Sachsenwerk	70	30
Sächs Cartonn. M.	—	35
Sächs. Gußst. Döhl	—	65
„ Kammgarn	—	—
„ Th. Prl. Zem.	—	60
„ Wagg. Werdau	—	40
„ Webstuhl F.	130	130
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth	875	850
Sangerh. Maschi	—	635
Sarotti-Schokol.	65	95
Sauerbrey Masch.	60	70
Saxonia Cement	100	90
Schedewitz Kam.	—	—
Scheidemandel	—	800
Schiff Masch.	—	—
Schles. Zink	125	650
„ Textil	110	90
Schneider, Hugo	375	300
Schomburg Schn.	200	210
Schönebeck Met.	—	—
Sch

Heute und morgen

Ermässigte Preise

in unseren beiden Theatern

C.-T.-Lichtspiele Am Riebeckplatz

C.-T.-Lichtspiele Grosse Ulrichstrasse 51.

Infolge starker Ueberfüllung bitten wir, die erste Nachmittag-4-Uhr-Vorstellung zu besuchen.

Stadt-Theater Halle

Montag, abds. 7½ Uhr

Alles um Liebe.

Dienstag, abds. 7½ Uhr

Die Nibelungen.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 25. Sept., 7° Fidelio.

Altes Theater in Leipzig
Dienstag, 25. Sept., 7½ Der deutsche Hinkemann

Operetten-Theater in Leipzig
Dienstag, 25. Sept., 7½ Mädi.

Stadttheater in Magdeburg
Dienstag, 25. Sept., 7½ Tiefland.

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Dienstag, 25. Sept., 7½ Glaube und Heimat.

Friedrichs-Theater in Dessau.
Dienstag, 25. Sept., 7° Wenn wir Toten erwachen

Deutsches National-Theater in Weimar.
Dienstag, 25. Sept., 5½ Die Meistersinger von Nürnberg.

Stadttheater Erfurt
Dienstag, 25. Sept., 7½ Der Troubadour.

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung gutsitz. feiner und einfacher Damenkleidung, auch Kostüme und Mäntel, und Umarbeitungen.
E. Werner, Damenschneiderin, **Sondershausen,** Herrweg 11.

Korn & Zöllner,
Fernsprecher 3763. Brüderstr. 13.
Eisenwaren und Werkzeuge.

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstrasse 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

U.T. Leipziger Straße 88.

Walhalla-Lichtspiel-Theater.
Der unbeschreibliche Erfolg in den 3 Ufa-Theatern.

Ossi Oswalda in dem Lustspiel **Die Austernprinzessin**

—

Viola Dana in dem Drama **Die Rache der Tänzerin.**

Beginn 4 Uhr.

W.T.

Das Interesse für die nebenstehend abgebildeten urkomischen amerikanisch. Meister-Artisten wächst von Tag zu Tag. Spontane Lachsalven durchbrausen ohne Unterbrechung d. Theater und gestalten die Vorführung der staunenerregend. Sensationsgrotesken zu ein. freudigen Erlebnis. –

Jugendliche zur 1. Vorstellung 4 Uhr kleine Preise.

Beginn 4 Uhr.

U.T. Alte Promenade 11a.

Henny Porten in dem Drama **Das Maskenfest d. Lebens**

—

Eine versunkene Welt

5 Akte nach dem Roman **„Serpeletto"** von Ludwig Bire.

—

Beginn 4 Uhr.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- und SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. – Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Reise-Auskünfte u. Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA-LINIE, Hamburg.
in Halle a. d. S.
Georg Schultze, Bernburger Str. 32,
und
Hallescher Wirtschafts- u. Verkehrsverband E. V.
Frachtauskünfte durch das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H. **Magdeburg,** Alte Ulrichstrasse 7.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private Katal. 22 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Rolladen Jalousien Markisen
liefert und repariert
Gustav Höneman
Halle-S. Sternstr. 5.
Fernspr. 3631 u. 5849.

---

gediegene, dauerhafte
Korsetts
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Amtl. Spediteure
Zillmann & Lorenz
Spedition - Zollabfertigung
Lagerung - Möbeltransport
Fernruf 7521.

G. Vesler A.-G.
Bahnspedition - Rollfuhrwerk und Lagerung
Halle a. d. Saale.

An- und Verkauf gebr. Kraftwagen.

Hansa-Transport A.-G. Halle (Saale)
Fernspr.: 6904, 4837 :-: Telegr.-Adr.: Hansatransport
Delitzscher Straße 71/73
Spedition • Schiffahrt • Lagerung
Direkte Frachtungen nach allen ausländischen Plätzen.
Eigene Lagerhäuser u. Verladeanlage mit Gleisanschluß

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt, A.-G.,
Halle (Saale)
Gr. Steinstrasse 75 Teleph.-Nr. 5713 u. 5662 | Weidenplan 20 Teleph.-Nr. 3551 u. 5162.
Elektrizitätsgrossversorgung der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt
Geliefert 1922: 200 000 000 kWh, 450 km Hochvoltleitungen
Zur Verfügung stehende Maschinenleistung: 105 000 kW
— 15 Grosstransformatorenstationen mit 180 000 kVA —
Beste und billigste Kraftversorgung für die Industrie' Kleinversorgung durch Ueberlandwerke.

Landmaschinen: Dreschmaschinen - Welger-Strohpressen - Garbenbinder - Getreidemäher - Grasmäher - Pferderechen - Schwadenwender - Düngerstreuer Jauchefässer - Kartoffelgraber - Rübenheber Hackmaschinen - Kultivatoren - Pflüge - Schleifsteine - Schrotmühlen - Getreidereinigungsmaschinen - Düngermühlen - Kartoffeldämpfer - Sackkarren - Häckselmaschinen **Bindegarn**
Drescher & Co., G. m. b. H., Halle (Saale), Landwehrstr. 2 Fernruf 6430.

Eisenwerk Brünner Aktiengesellschaft, Artern a. d. Unstrut.

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 18. Septem er 1923 hat beschlossen, das Kapital der Gesellschaft um 13 900 000 Mark durch Ausgabe von 12 500 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 Mark zu und 1400 Stück auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien über je 1000 Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen vom 1. 1. 1923 ab an der Dividende teil.

Wir haben diese Aktien übernommen mit der Verpflichtung, hiervon vorbehaltlich der Eintragung in das Handelsregister 6 000 000 Mark Stammaktien den Besitzern der alten Stammaktien zum Bezuge anzubieten.

Wir fordern die Aktionäre des Eisenwerk Brünner Aktiengesellschaft Artern a. d. Unstrut. auf, ihr Bezugsrecht bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum

15. Oktober 1923

an unserer Kasse anzumelden.

Auf 1000 Mark alte Stammaktien kann eine neue Stammaktie über 1000 Mark zu 1 Dollar berechnet zum amtlichen mittleren Berliner Börsenkurs vom 2. Oktober 1923 – bei Ausfall dieser Notierung, vom nächstfolgenden Börsentage – zuzüglich eines Pauschals für Abgeltung für die Bezugsrechtsteuer und zuzüglich Börsenumsatzsteuer bezogen werden. Der Pauschalbetrag für die Bezugsrechtsteuer wird nach dem letztmaligen Handel des Bezugsrechts in Halle a. d. S. bekanntgegeben werden. Der sich danach ergebende Bezugspreis ist bis zum 10. Oktober 1923 in bar zu erlegen.

Der Bezug erfolgt provisionsfrei, sofern die Mäntel der alten Aktien mit Nummernverzeichnis während der üblichen Geschäftsstunden an den Schaltern unserer Kasse eingereicht werden. Erfolgt die Anmeldung im Wege der Korrespondenz, so wird die übliche Bezugsprovision berechnet.

Die neuen Aktien werden sofort nach Fertigstellung ausgeliefert.

Halle a. d. S., den 24. September 1923.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 476 ist heute bei der Firma G. H. Fischer in Halle eingetragen worden: Dem Direktor **Karl Knabe** und dem Kaufmann **Heinrich Fischer jun.** in Halle ist Einzelprokura erteilt.

Halle, den 19. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 224 ist heute bei der Firma **Gebrüder Sernau** in Halle eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Halle, den 19. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 693 ist heute die Firma **Karosseriebau Aktiengesellschaft** mit dem Sitz in Halle eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. August 1923 festgestellt worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau von Karosserien und Kutschwagen und der Handel mit diesen, sowie mit verwandten Gegenständen. Das Grundkapital beträgt 50 Millionen Mark und ist eingeteilt in 10 000 auf den Inhaber lautende Aktien über je 5000 Mark. Die Aktien werden zu einem Kurse von 2000 Proz. ausgegeben. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats in Gemeinschaft mit seinem Stellvertreter ernannt werden. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt, sofern der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese, sofern aber der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen. Die Bekanntmachung der Gesellschaft erfolgt im Deutschen Reichsanzeiger. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung. Die Gründer der Gesellschaft sind: 1. General a. D. **Franz Pech** von Halle, 2. Kaufmann **Oskar Toren** von Halle, 3. Kaufmann **Johann Flamm** von Halle, 4. Bankdirektor **Otto Liebing** in Halle, 5. Bankbevollmächtigter **August Kaumann** in Halle. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Der Vorstand ist der Kaufmann **Carl Thuß** in Halle, die Mitglieder des Aufsichtsrates sind: 1. Bankdirektor **Carl Lovitsch** in Halle, 2. Fleischermeister **August Mangold** in Halle, 3. Rechtsanwalt **Hinrich Herzfeld** in Halle. Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates können während der Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Halle, den 19. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 3463 ist heute bei der Firma **Hugo Mandel** in Halle eingetragen: Die Firma lautet jetzt: **Hugo Mandel,** Großhandel für Industriebedarf.

Halle, den 20. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 3522 ist heute die Firma **Otto Bölle** in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Bölle** in Halle eingetragen worden.

Halle, den 20. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hies. Handelsregister Abt. B Nr. 566 ist heute bei der Firma **Kaolin-, Ton- und Sandwerke,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle, eingetragen worden: Nach dem durchgeführten Gesellschaftsbeschluß vom 23. August 1923 ist das Stammkapital unter entsprechender Aenderung von Nr. 3 des Gesellschaftsvertrages um 99 960 000 M. auf 100 Millionen Mark erhöht.

Halle, den 20. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 63 ist heute bei der Firma **Felix Krofert u. Co.,** Plakat- und Blechemballagen-Fabrik in Halle, eingetragen: Infolge Todes des bisherigen Firmeninhabers ist das Geschäft auf dessen Erben, nämlich: verw. Frau **Melanie Krofert** geb. Eisengarten und Kaufmann **Bruno Schloemilch,** beide in Halle, übergegangen. Die Erben führen das Geschäft als offene Handelsgesellschaft fort und sind persönlich haftende Gesellschafter. Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1923 begonnen. Die Prokura des **Bruno Schloemilch** ist erloschen.

Halle, den 20. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Genossenschaftsregister unter Nr. 174 ist heute die Firma: **Baugenossenschaft „Eigenheim",** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitz in Peißen, eingetragen. Das Statut ist am 15. August 1923 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbauung von Häusern zum Vermieten oder zum Verkauf. Der Zweck der Genossenschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, minderbemittelten Familien oder Personen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen. Der Geschäftsbetrieb ist auf den Kreis der Mitglieder beschränkt.

Halle, den 21. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 30 ist heute bei der Firma: **Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann u. Co.** Aktiengesellschaft in Halle eingetragen: Nach dem durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 28. Mai 1923 ist unter entsprechender Aenderung des § 5 des Gesellschaftsvertrages das Grundkapital um 25 000 000 auf 60 500 000 M. erhöht. Dieselbe Versammlung hat den § 25 Abs. 4 — Stimmrecht der Prioritätsaktien — und § 22 Abs. 1 — Beziehe der Aufsichtsratsmitglieder — des Gesellschaftsvertrages geändert. Hierzu wird bekanntgemacht: Neu ausgegeben werden 25 000 000 Inhaberstammaktien, und zwar 10 000 Stück zu 1000 Mark und 1500 Stück zu 10 000 M. Die Stammaktien werden in Höhe von 18 000 000 Mark Nennwert zum Betrage von 38 500 für jede Aktie über 1000 M. und zu 385 000 Mark für jede Aktie über 10 000 M. und in Höhe von 7 000 000 M. Nennwert zum Betrage von 1000 M für jede Aktie über 1000 Mark und zu 10 000 M. für jede Aktie über 10 000 M. ausgegeben. Jede Prioritätsaktie hat jetzt bei Abstimmungen über Besetzungen des Aufsichtsrats, Aenderung der Satzung oder Auflösung der Gesellschaft 60 Stimmen, sonst eine.

Halle, den 21. September 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungshalbjahr 1. 10. 1923—31. 3. 1924 hat der Haller eines Hundes eine Steuer von 3600000 Mark und für jeden weiteren Hund eine solche von 600000 Mark zu entrichten.

Die Zwingersteuer beträgt für drei Hunde 7 100 000 Mark und für jeden weiteren Hund 1 200 000 Mark mehr.

Für eine Ersatzhundemarke fünf 250000 Mark zu zahlen.

Halle, den 18. September 1923.
Der Magistrat.

Offene Stellen

Scholar od. Wirtschaftsgehilfe
von 15–17 J. für 100 Morg. große Wirtschaft gesucht, wo Anweisung u. Aufsicht gegeben wird.
Walter Puschendorf, Ahlendorf b. Crossen.

Aelterer, erfahrener **Erntemaisel** und gewiffenhafte **Zweitmaisell** zu sofortigem Antritt, spätestens zum 1. Oktob. gesucht
Rittergut **Großhermsdorf,** Post Kirritzsch, Bezirk Borna i. Sachsen, Bahnstr. Leipzig-Altenburg. Station Deuben.

Zum 1. Oktober evtl. auch später suche ich jüngere, aus guter Familie stammende
Wirtschafterin,
die mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, bei guter Behandlung und zeitgemäße Bedingungen.
Alfred Liebtenheit, Fabrikbesitzer, Meuselbach (Thür. Wald)

Auf Rittergut Nähe Leipzig wird per 1. Oct. oder später eine flottige, tüchtige
Mamsell
gesucht, Ende 20er. die perfekt ist im Kochen, Backen, Einmachen und Geflügelzucht. Zeitgem. Gehalt. Offerten mögl. mit Lichtbild. erbet. an Frau **M. Oberländer,** Rittergut Podelwitz, Post Wiederitzsch, – Amtsh. Leipzig. –

Gesucht für 1. Oktbr. oder später ein erfahr.
Kinderfräulein
bei zeitgemäßem Gehalt. Angebote m. Bild, Zeugnisabschr., Beding. an Frau **Dr. Jungherr,** Eisenach, Goethestr. 3

Stütze
gesucht. Bedingung bessere Bildung, erfahren im Haushalt und Kindererziehung. Mädchen vorhanden. Für 1. Okt. Frau Berger, Direktor Dr. **Gintzler, Gieseleben,** Oberhütte.

Suche für sofort oder später jüng., ordentliches
Dienstmädchen
für meinen 2-Personenhaushalt bei hoh. Lohn. Reise wird vergütet.
Frau **Marie Baughein** Sonneberg i. Thür., Robertstraße 12.

Stellen-Gesuche

Stellmacher,
unverheiratet, selbständ. Arbeiter, sucht Stellung auf Gut. Angeb. erb.
Fritz Stöck, Stellmachermeister, **Federdorf,** Kreis Zauch-Belzig (Mark).

Hohe Belohnung
demjenigen, der mir eine dauernde Stellung verschafft. Junger Mann, 21 J. alt, leb. Aust. Kenntn. d. Buchführung und anderem kaufm. Wiss., etwas Maschinenu. Kurzschreiben; engl., franz. auf. Sprache. Gut Abitur-Zeugnis; ½ J. per mathem. Fak. einer Hochschule 1 Jahr im Lohnbüro. Gef. Angeb. unter B. 5419 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger
Kaufmann (Dn.)
22 Jahre alt, welcher mit allen kaufm. Arbeiten vertraut sowie in der doppelt u. amerikanischen Buchführung bewandert ist, sucht Stellung für sofort oder 1. Oktober. Offerten unter **T. 3840** a. d. Expedition.

Rendant
(Flüchtling) gewissenhaft arbeitend, sucht sofort gutbezahlte **leitende Position** Angebote unter B. 5411 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche für meine 18j. Tochter Stellung als **Haustochter,** wo sie Gelegenheit hat, sich allein in der Küche auszubilden. Pfarrer **Cramer,** Schönau, Kreis Gotha.

Geb. Dame,
33 J., wirtschaftl. tüchtig, kinderl. sucht pass. Wirkungskreis in frauenlosem Haushalte. Da längere Zeit in Krankenpflege tätig, wird Arzthaushalt bevorz. Gefl. Angebote unter **A. 6688** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine nahezu 17jährige **Tochter,** groß und kräftig, für 15. Oktober oder später auf einem größer. Gute
Stellung,
wo sie unt. Anleitung d. Hausfrau den **Haushalt gründlich erlernen kann.** Fam.-anschluß, liebevolle dabei strenge Behandlung Bedingung. **Th. Topf,** Molk.-Inip., **Sonneborn** bei Gotha.

Zu verkaufen

Motorrad
Triumph 2½ PS Getriebe, neuestes Modell, seit 8 Tagen gefahren, wenig gefahren, wunderbar ruhiger Lauf. Umständehalber zu verkaufen. Besichtigung nachm. ab 4 Uhr bei **Werner,** Königstraße 66.

Eleganter
Parkwagen
(Selbstfahrer) zu verkaufen.
Billner & Co, Burgstraße 53.

Mignon-Schreibmaschine
preiswert abzugeben.
Julius Riedlatt, Erfurt, Bellingstraße 2.

Zwei 4 Monate alte, weiß u. braun gefleckte
Jagdhunde
(Hund und Hündin) geg. Gebot zu verkaufen.
Theodor Liebelt, Hassenhausen b. Bad Köser a. d. E.

Schön gefiederte, 5 Wochen alte Jagdhunde zu verkaufen. **Erfurt,** Karthäuserstraße 41, pt.

Familien-Nachrichten

Aus Halle:

Geboren: Rechtsanw. Dr. Richter 1 Tochter. **Verlobte:** Ilse Zepernick mit Erich Ober. **Vermählte** Otto Kohl mit Anna Schilling. **Todesfall:** Emma Bähr geb. Böttcher, 35 Jahre.

Von auswärts:

Bernburg. Vermählte: Wilhelm Volland mit Erna Kranz. Herman Killing mit Charlotte Henn. Gestorben: Siborne Coburg.

Bitterfeld. Verlobte: Gertrud Döring mit Karl Jurhofe.

Gieleben. Verlobte Käte Kaczmarek mit Dr. Joseph Schilling.

Torgau. Geboren: Oberstl. John von Freyend, 1 Sohn.

Weimar. Vermählte: Walter Rauch mit Grete Riese. Gestorben: August Klein. Wilhelm Großkung.

Zeitz. Vermählte: Dr. med. Karl König mit Margarete Hylm. Ing. Wilhelm Gebauer mit Margarete Jäger. Bank-Kassenbuchhalter Otto Hutz, Kassenlaufm. Gestorben: Frau Anna Lochmann geb. Schramm. Max Schumann, 40 Jahre

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230924018/fragment/page=0004